



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Franziskus

04.10.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.155

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19123)

AT-DAI 1.3.1.31 155
Dienstag, 4. OKT. 2017
franziskaner

Der heil. Franz v. Assisi, der so jung
gestorben ist, würde zum beliebtesten
Heiligen der Welt, weit über die Gren-
zen der katholischen Kirche hinaus.

Man liest ihn als Tierliebhaber, der,
wie die Legende sagt, den Vögeln ge-
sprächig und am Wald erkrankt hat,
mit an dessen Tag man Tiere segnet — und
in der Menschheit ja eine neue Liebe
zum Tier und Verständnis von Tierseelen
entwacht.

Und man liest den franziskaner des
Sommergesangs, der ersten Dichtung
in italienischer Sprache, die die Welt
erobert hat — bis zum „Landalo si, o
mi Signore...“. Man liest den Mystiker
der Natur, weil eben diese könnte so
vielfältig bedachte Natur einen hohen
Stellenwert gewonnen hat. Unsere Zeit
hat die Wunder der Natur in ihrer Tiefe
entdeckt wie keine andere. Und so
geht der Sommergesang als Schöpfungs-
mystik über die Welt.

Und wieder andere, im Betrachter
Psychologie wie etwa Erich Fromm, der
frühzeitige Wissenschaftler schätzen
Franz von Assisi wegen seiner Anspruchs-
losigkeit und Armut. In seinem Brief
„Haben und Sein“ beschreibt Fromm den
Heiligen Franz als Urtyp des Menschen,
der nicht vom Haben, vom Besitz von
Sachwerten, von Verfügbarkeiten ^{mit sich selbst in Einklang} be-
herrscht ist, als Mensch, der das nicht
nötig hat, um sich damit begnügt, dass
die Dinge sind und geduldet und bleiben für
alle. Fromm vereint franziskaner als Urtyp
des fröhlichen Armut.

Es gibt also viele Gründe, die dem hl.
franziskaner auch nach 800 Jahren bei
dem Menschen verankern: Tierliebe,
Naturmystik und fröhliche Armut

Aber es reicht nicht, wenn man ihn
nur in diesen Brüngen sieht.

Er konnte nicht so ausgesprochen sein
er konnte nur so dankbar für die Schön-
heit der Welt sein, er konnte die ge-
schöpfe nur so lieben - weil er ein
im tiefsten VON GOTT ERGRIFFENER
war. Und diese Seite wird in einer
oberflächlichen Betrachtung des heil.
ligen Franziskaner übersehen. Dieser
Mann konnte die ganze Nacht
durch beten und dabei nichts an-
ders sagen als „Mein Gott und mein
Alles!“ Weil er so erfüllt war,
haben ihm die materiellen Dinge
so wenig bedünkt, konnte er fröhlich
und doch arm sein. Weil er von der
ewigen Liebe ganz durchstrahlt
war, ist in seinen Augen die Schöp-
fung mit ihren Wundern aufge-
leuchtet

Diese tiefste Seite des Franziskaner
muss man sehen: Er war ein von
Jesus Christus fastiniertes und
durchdrungenes. Darum leuchtet
er durch die Jahrhunderte bis heute
dann wie selbst an sich,
leuchtet nicht.